

Lieder in fränkisch-hennebergischer mundart.

Autor(en): **Stertzing, G. F.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik**

Band (Jahr): **2 (1855)**

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-177551>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

- 11) *gaue*, geschwind, sogleich, das mhd. *gâch* (*gâ*; adv. Genit. *gâkes*), unser *jach*, *jäh*; auch in oberd. Mundarten noch *gæh*. Schm. II, 28 u. a.
- 16) *Ji möttet*, ihr müsset. 19) *Fretthe*, frisst er; s. oben, zu V. 3. *Nin, nèn*, kein; aus *ni-ein* oder *ên* (altfries. *nên*, engl. *none*), neben ahd. *nihein* (v. goth. *nih*, also: *nec-unus*), mhd. *nehein*, *nechein*, aus welchem mit Weglassung des negativen *nih*, *ne*, doch unter Verbleiben seines Auslautes, unser hochd. *kein* geworden, wie holl. *gân*, aus altsächs. *nigên*, *negên*. Grimm, Gramm. III, 66. 69.
- 22) *D'r is*, da ist; niederd. *dar*, wie mhd. *dâr*, *dâ*, *da*, dort. — *Frigger*, Freier, Bewerber; vergl. Zeitschr. II, 42.
- 24) *varr*, für und vor; *varrbi*, vorbei; *varr dütmäl*, für dieses Mal.

Lieder in fränkisch-hennebergischer mundart.

I. Mundart des dorfes Exdorf.

1. Deß betrüpt mêdle.

- | | |
|--|---|
| <p>Di glocke loit, di glocke loit,
Dä wörtme wêä ze mût, ze mût,
Es bémmer'ß wêll nis guts bedoit.
Zur kérche gän gepotzte loit,</p> <p>5. Di borsch mit stroiße on hût, on hût,
Di junge mêdlich goër es broit.
Dröm wil me'ß halt nis guts bedoit,
Doß ömmerfort di glocke loit!</p> <p>Di glocke loit, di glocke loit,</p> <p>10. Vern fénster zoicht ma Lûërz, ma
Lûërz,
Verbei mit ménner, borsch o broit.
Äch got, ha macht sa hochzig hoit,
Doß gitt man hérz en ştûërz, en
ştûërz,</p> <p>Nu is ma üglöck vongst gebroit.</p> <p>15. Dröm wil me'ß halt nis guts bedoit,
Doß ömmerfort di glocke loit!</p> | <p>Di glocke loit, di glocke loit,
Ma börschle brôch sa wüért, sa
wüért,
Dämit'ß en anner konnt derboit.</p> <p>20. Troi worich, 'doch ün hot'ß geroit,
Nu is ma glöck zerştûërt, zerştûërt,
Wört nimmermêä dernoit.
Dröm wil me'ß halt nis guts bedoit,
Doß ömmerfort di glocke loit!</p> <p>25. Di glocke loit, di glocke loit,
Di orgel brommt dezû, dezû,
Es bie e pforr di sönn verboit.
Ma broitgem hot sich nîert ge-
schoit,
Ha nüëm me al ma rû, ma rû:</p> <p>30. Mî wor noch nie so wêä bie hoit.
Dröm will me'ß halt nis guts bedoit,
Doß ömmerfort di glocke loit!</p> |
|--|---|

2. E ştöckle ouß den heilige êäştânt.

- | | |
|---|---|
| Di kénner schreie zur haustür nei:
'Den dâde lécke di soi on maul!
Di frâ derhêpt e zêtergeschrei
On rénnt zer miste, gor net faul:
5. „Dä läiste, du besoffe vieh,
On lést dich vo dan brüdern léck;
Me sölle di hôse von leip rô
<div style="text-align: right;">zieh</div>
On söll dich in den soiştôl ştéck!“ | 'No, no! sei doch nor rûhig, frâ,
10. Di soi gemêne 'ß jo mitme gût,
On bénn de mer âch en schmûz
<div style="text-align: right;">wést gâ,</div>
Doß ştinn de schöenner es al da wût.
Di soi goër wonn dän brâve Kloës,
Ouß louter liep sa moile léck,
15. On dû wist sô en mô, du oës,
Es bie en hont in 'n soiştôl ştéck! |
|---|---|

3. E trënkliet.

- | | |
|--|--|
| E gût joër homme hoier
On gærşte gitt 'ß genunc,
Dröm is deß bier net toier
On doch so déck bie hunc.
5. Der kôpf brönt än bie foier,
Bémmer en krûc vól trunc:
E gût joër homme hoier
On bier so déck bie hunc!

Ma kortle macht di Lêne,
10. Bénn 'ß lêr is, wider vól,
Läicht wor şe ze gewêne,
Sü machtme alleß wól.
Gût wêß se 'ß ze gemêne,
Biß ich e roischle hól;
15. Ma kortle völt di Lêne,
Sü machtme alleß wól.

Bénn 'ß bier in än wört mächtig,
Kömmt 'ß mēdle in di kröm,
Dann groiftme halt bedächtig
20. On müder röm o nöm. | Eß tapst o talkt gor prächtig
On weiberflēsch sich röm:
Bénn 'ß bier in än wört mächtig.
Kömmt 'ß mēdle in di kröm!

25. Den mōnt sa rûete nôse
Guckt schu zum fēnster rei,
Eß broie ach di hôse
Im wisgront drauf o drei;
Der tâ félt of den rôse,
30. Mî fil 'ß in 'ß hérn goër nei,
Den mōnt sa rûete nôse
Wil gern ba meiner sei!

Behût mich got vern falle,
Dann hām muß ich nu doch!
35. Der toifel ştreckt sa kralle
Nâch fromme kriste noch.
So lang di bê nor halle,
Dörf me ban bier tolloch:
Behût mich got vern falle,
40. Dann hām muß ich nu doch! |
|--|--|

4. Der geplôgt borsch.

- | | |
|---|---|
| <p>Eß hénselfn mich di mêdlich,
 Eß foppe mich di loit;
 Ma liep is doch nert schêdlich,
 Boß sol ar spôt bedoit!</p> <p>5. Di borsch won ömmer forschel,
 Bar zont ma schétzle is;
 Eß is jo nert di Orschel,
 Eß is di Annelis!</p> | <p>Si ştrœë önn o knotte</p> <p>10. Vo ürn haus zu man haus,
 Vergâbest is ar şpote,
 Si şpörn di racht nert aus.
 Der liebeswâc hot horschel,
 Dröm ştrœese genis:</p> <p>15. Eß is jo nert di Orschel,
 Eß is di Annelis!</p> |
|---|---|

5. Mach'ß nert sô.

- | | |
|--|--|
| <p>Börschle, börschle, du wist wan-
 ner,
 Mûgst mich nimme, mûgst en
 anner;
 Mi gefil 'ß doch sô zum banner
 On mit fræde dênk ich drô,</p> <p>5. On mit fræde dênk ich drô!</p> | <p>Kôte dann dersêä man jommer,
 Bann ich nimme hoil ver kommer?
 Sich, eß is doch zonde sommer.
 Börschle, börschle, mach 'ß nert
 sô!</p> <p>10. Börschle, börschle, mach 'ß nert
 sô!</p> |
|--|--|

6. Deß trotzîg mêdle.

- | | |
|--|---|
| <p>Nê, ich kom nîert, bénne pfoift,
 Bénne rüeft un bénne pfoift,
 Nê, ich kom nîert, bénne pfoift,
 Nê, ich kom niert, nê!</p> <p>5. Bar schüë vil hot aufgehoift,
 Sorgt doch, doße mîe dergroift;
 Bénne e tropf vom himmel troift,
 Folgt e ganzer rê.</p> | <p>Nê, ich tû 'ß niert, bénne lockt,
 10. Bénne wénkt un bénne lockt,
 Nê, ich tû 'ß niert, bénne lockt,
 Nê, ich tû 'ß niert, nê!
 Tû ich êmol, boße wil,
 Wille 'ß mîemol, fordert vil</p> <p>15. On ma horz zoicht in der ştil
 Ün noëch allewê.</p> |
|--|---|

II. Mundart des dorfes Queinfeld.**Der lîderlich.**

- | | |
|---|---|
| <p>Ich acker nert mit oesse,
 Ich acker nert mit kûh,
 Ma frucht is schoë gewoësse,
 Die schneid ich ûene mûh:</p> <p>5. Dâß häßt, ich schneit deß broët,
 Korn mûg ich niert geschneit;
 Ich hå mich nêt ze toët
 Gearbet nôchderzeit!</p> | <p>Im wértshaus bîn ich lieber</p> <p>10. Bie douße of den fælt,
 Doch wér me 'ß noch vil lieber,
 Het ich nar ömmer gælt!
 Gesêlschâft, brantewei
 On karte håb ich doch,</p> <p>15. E mædle noch debei,
 Bâß broucht me süste noch?</p> |
|---|---|

Sprachliche anmerkungen.

I. Exdorfer mundart.

Exdorf, ein dorf von mittlerer gröÙe, nicht so groß wie Jüchsen und größer als Neubrunn, zum amte Themar im alten herzogthum Römheld gehörig und dessen äußerste grenze nach dem ehemaligen Maßfelder und jetzigen Meininger amte bildend. liegt im Jüchsegrunde mit den beiden obenerwähnten dörfern, vier gute stunden von Meiningen an der kunststraße, welche von da nach Römheld führt. Jüchsen liegt eine gute stunde unter ihm und Neubrunn drei viertelstunden unterhalb Jüchsen nach Meiningen zu. diese beiden dörfer an der äußersten grenze des alten amtes Maßfeld, obwohl zu dessen mundart gehörig, unterscheiden sich innerhalb derselben sehr wesentlich; noch mehr aber Exdorf, welches im allgemeinen der Römhelder und im besondern der Themarer mundart angehört, aber als äußerster grenzpunkt nicht ganz rein, indem es sich in manchem wieder mehr dem amte Maßfeld zuneigt. doch hat es das charakteristische der Römheld-Themarer mundart, nämlich mhd. *iu* wird zu *oi*, aber in Jüchsen und Neubrunn zu *eu*, *äu*, *ön*.

1. Das betrübte Mädchen. 1) *loite*, Jüchs. und Neubr. *löute*, *leute*, *läute*, läuten (ahd. *hlütjan*, mhd. *liuten* zu *hlüt*, *lüt*), ertönen lassen; dann der bedeutung nach auch übergetreten in das ahd. *lütên*, mhd. *lüten*, ertönen oder lauten, daher *ha loit di glocke*, er läutet die glocke oder läßt sie ertönen, und passiv *di glocke loit*, die glocke läutet oder tönt. Bei großen dorfhochzeiten ward früher oft über eine halbe stunde lang ausgeläutet, um das brautpaar zur trauung in die kirche zu rufen, weil sich die gäste nicht sehr beeilten, von der frühstückstafel aufzustehen. 2) da wird mir weh ums Herz.
- 3) *bëmmer*, *bëmme*, inclinirt und assimiliert aus *bënn mer*, *bënn me*, wenn mir oder man, seltener auch *bamme* aus *bann me*, wann mir oder man (die dem amte Maßfeld eigene form und daher in Jüchsen und Neubrunn allein gebräuchlich); vergl. jahrg. I, 285, 11. II, 275, 6. *bëmmer*'ß spricht: *bëmmersch*, ähnlich wie *über sich on onner sich*; vergl. jahrg. I, 280 fg. II, 51. 85, 35. — *well*, wollte, conj., vergl. II, 75, 22. und dazu noch K. A. Hahn's mhd. gramm. I, 75. — *nīs*, zusammengezogen aus dem ahd. gen. *niowihes*, mhd. *nichtes*, *nihtes*, nhd. *nichts*. eigen ist die aussprache von *guts*, nämlich *gutts*, und so auch *gutbier*, nämlich *guttbier* (das gute bier im gegensatz von *nachbier*, *frischbier*, *kofent*), sonst *güt*. — *bedoite*, Jüchs. Neubr. *bedöute*, *bedeute*, schw. v.; dazu noch die redensarten '*doß bedöit éppeß*' (*daß bodöut éppeß*) oder *doß hot gewist éppeß ze bedoite*, das ist gewiss ein angang oder eine vorbedeutung künftiger ereignisse; auch ('*daß bebedöut nīs guts*') wird so verwandt.
- 5) *strauß*, pl. *stroiß* (Jüchs. Neubr. *ströuß*), mhd. *strûß*, pl. *striuze*, m., blumenbüschel, niederd. *strut*, gebüsch; vergl. engl. *strut*, *strout*, anschwellen; vom mhd. *striuzen*, sich breit machen; nhd. *strotzen*.
- 6) *braut*, pl. *broit* und in Jüchs. Neubr. *bräut*, bedeutet außer 'verlobte' auch noch ein geputztes, mit einem blumen- oder flitterkranz geschmücktes mädchen bei hochzeiten (so hier) und kindtaufen; daher heißen selbst ganz kleine mädchen in diesem staat '*klenne broitlich*' oder '*klänne bräutlich*', und todt im

sarge 'himmelsbroitlich' oder 'himmelsbräutlich'. Ueber es, als, s. jahrg. II, 78, 27 und 95, 7.

- 7) *meß*, mir es, *me* aus *mī* geschwächt (vgl. II, 75, 11. 76, 4, 1) und daneben *mer* (vergl. oben 3: *bémmer*), welche letztere form, dem amte Themar eigen, im amte Maßfeld nirgend vorkommt; ferner findet sich dort auch *mir* neben *mī*, hier durchaus nur das letztere.
- 10) *ziehe*, ziehen; praes. sg. *zieh*, *zoichst*, *zoicht* (Jüchs. Neubr. *zieh*, *zöuchst*, *zöucht*), plur. *ziehe*, *zieht*, *ziehe* (hier eben so); prät. *zôch*, pl. *zôge*, part. *gezæ*. — *ma*, *da*, *sa* (Jüchs. Neubr. *mä*, *dä*, *sä*), mein, dein, sein; so *kä*, *ka* (*kæ*, *kä* Neubr., *hèè*, *hè* Jüchs.), kein; vergl. II, 72 fg. — *Lûërz*, Lorenz.
- 12) *ha*, *hà*, Jüchs. *hè*, *hèè*, Neubr. *hā*, *hæ*, er; vergl. II, 75, 9. die erste form mehr enclitica und die andere von mehr nachdruck. — Ueber *hochzig* s. II, 275, 12.
- 13) *dër*, *dar*, *die*, *doß* (Jüchs. Neubr. *daß*), demonstr. 'dieser' mit nachdruck. neben *der*, *di*, *deß*, enclitisch oder als artikel; vergl. II, 172, 20. — *stûërz*, m., sturz, allgemein, *ha toët en stûërz*, er that einen fall; dann im besondern: ein lebensgefährlicher fall; ferner, hievon übertragen auf andere, theils sinnliche, theils geistige zufälle, die entweder eine große schwäche oder völligen untergang nach sich ziehen; z. b. *daß gitt me en stûërz*, *doß gitt maner natûr en stûërz*, und so auch hier; endlich etwas, was darüber gestürzt wird, z. b. *ha macht en stûërz drû*, er stülpt etwas darüber; verwandt mit *störze*, f., stürze. — *gitt*, *git*, entweder assimiliert oder gekürzt aus mhd. *gibet*, *gît*.
- 14) *vongst*, *vongste* in Exdorf und Jüchs., *vungst*, *vungste* in Bibra und Jüchsen, *vānk*, *fānkst*, *fāngst*, *vānkste*, *vāngste* in Neubr. und Ritschenhausen (eine halbe stunde unter jenem, nach Meiningen zu gelegen), vollends, gänzlich; ein sehr dunkles wort, worüber der herausgeber s. 275, 5 ausführlich gesprochen hat. sollte wohl das niederd. *vuste* oder westphäl. *füst*, immerfort, allenthalben, bereits, beinahe, welches Grimm für den superlat. von *vus* (ahd. *funs*, also *funsista*, promptissime, saepissime) hält, verwandt sein? oder *funs* in *funig* erweitert, vielleicht *funs* geradezu in unserer mundart zu *fung* geworden, einen superl. *fungist*, *fungst* gebildet haben? vergl. Hoffmann's von Fallersleben Reineke vos, p. 209 im wörterb. unter *vuste*. — *broie*, Jüchs. Neubr. *bräue*, *breue*, brauen; nun ist mein unglück vollends gebraut, d. i. vollendet oder fertig.
- 18) *börschle*, bürschen, geliebter; so auch *ma borsch*, *ma mēdle*, mein geliebter, meine geliebte. — *bröch* Exd. Jüchs.; *brach* Neubr.
- 19) *en anner*, eine andere; s. II, 46. 50. — *derboite* (*derbeute*), erbenten, erlangen, bekommen; über *der-* für *er-* I, 123. II, 75, 13. 78, 31 und unten, 22: *dernoit*, erneuet, u. a. m.
- 20) *wor*, war, die enclitische, und *wôër* die nachdrücklichere form; so auch *gor* und *goër*, gar; vergl. II, 167, 14. 168, 48.
- 27) *pforr*, Jüchs. *pfarr* und Neubr. *pfärr*, pfarrer. — *sünn*, sünde; vgl. II, 47. — *verboitst*, *verboit* (*verböutst*, *verböut*), verbeutst, verbeut; vergl. oben 10.
- 28) *broitgem* (*bröutigem*, *bräutigem*, Jüchs. Neubr.) nicht bloß 'förmlich verlob-

ter', sondern auch, wie hier, einfach 'geliebter'. vgl. oben 6 u. 18. — *niert*, nicht; vergl. II, 75, 14.

31) er nahm mir all meine ruhe.

2. Ein geschichtchen aus dem h. ehestand. 'stöckle', stückchen, bedeutet auch eine geschichte, anekdote, oder auch etwas, was jemand begangen hat, z. b. *ich wil de e stöckle vô en derzêl*.

1) *kenner*, kinder; vergl. S. 46. 50. 170, 62.

2) *dade*, vater; vergl. S. 172, 17. — *sau*, plur. *soi*, oder *säu* Jüchs. Neubr., schwein, welches wort der mundart hiesiger umgegend fehlt; nur das adj. *schweine* ist vorhanden, z. b. *schweine flêsch* oder *flæsch*, und das räthsel: 'hâlp leine, hâlp schweine onn e hâlzere herz, bâß es dâß?' eine bürste.

3) *derhêpt*, vergl. oben zu 1, 19. — *frâ*, veraltet auch *frâwe*, frau, ist nur im sing. üblich; als plur. steht dafür: *weiber*, *weiberloit*. — *zêtergeschrei*, heftiges, durch mark und bein dringendes geschrei; ursprünglich ein ruf vor die gerichtsschranken (*z'eter*); vergl. Wackernagel's wörterb. zum altd. leseb. unter *zëtter* und J. Grimm's deutsche rechtsalterthümer, 877.

4) *miste*, f., mist- oder dungstätte, zu *mîst*, m., mist.

5) *läiste*, *lêste*, inclination für *läist* oder *lêst de*, liegst du; vergl. s. 75, 11. — *läist*, *lêst* (im 15. jahrh. *leist*) und *läit*, *lêt* (*leit*) sind aus mhd. *lîst*, *lît*, der contraction von *ligest*, *liget*, entstanden.

6) *lêst*, Jüchs. *lêst*, Neubr. *läst*, *lest*, läßest, und *lêßt*, *lèßt*, *läßt*, oder *lêt*, *lèt*, *lât*, *läßt*, stammen aus mhd. *lân*, *lâst*, *lât*, der zusammenziehung von *lâzen*, *lâzest*, *lâzet*. so *du must* aus *muost* = *muo̅gest*; *du wêst*, *wèst*, *wäst* aus *weist* = *wei̅gest*; *du sost* aus nhd. *sollest*, *sollst* (mhd. *solt*) und *du wist* aus *willest*, *willst* (mhd. *wilt*); vergl. K. A. Hahn's mhd. gramm. I, 73 ff.

7) *me sölde* (*söll de*), man sollte dir. *soll*, prät. ind., und *söll*, conj., mhd. *solte* und nhd. *sollte* (vergl. oben s. 47 fg.) von *sollen*; aber präs. ind. henneb. *sol*. ebenso prät. ind. *woll* und conj. *wöll*, *wëll*, *wäll* für mhd. *wolte*, nhd. *wollte*; vergl. hier 2, 6 und oben, s. 75, 22. 171, 61.

9) *no*, *no!* eine interjectionelle partikel der beschwichtigung, oder um einem einwurf zu begegnen: 'na, nun'; auch fragend, z. b. 'Hans, huerste dann niert?' und die antwort: 'no, bâß sol ich?' und dann auf einen ruf, gerade wie hochd. ja, z. b. 'Hans?' und die antwort: 'no!' — neben *nu*, *nû*, *nun*, dem adv., und wahrscheinlich durch brechung daraus entstanden oder das hochdeutsche 'na'? vergl. s. 83, 5. so schwed. dän. *nå*, *naa*, interj., neben *nu*, adv., *nun*. — *nor* Exdorf, *nar* Jüchsen, Bibra und Wölfershausen, *när*, *ner* Neubrunn und Ritschenhausen, nur; vergl. jahrg. I, 131, 5. 281, 3. II, 72 ff. 168, 62. 66. 169, 11.

10) *gemêne*, Jüchs. *gemène* und Neubr. *gemæne*, schw. v., meinen, vorzüglich: sich mit einem vertragen, liebevoll und freundlich gegen jemand sein oder sich betragen; z. b. *ha gemênt'ß gût*, *racht gût*, *racht hüsch mit en*. vgl. mhd. *meinen*, seinen sinn auf etwas richten, lieben.

11) *schmûz*, *schmatz*, kuß; vergl. jahrg. I, 285 zu 2, 9. — *âch*, *â* und enclit. *ach*, *a*, auch; vgl. s. 76, 2, 3. — *wêst gâ*, wolltest geben; vgl. s. 75, 22 u. 2, 6.

- 12) *das* (dieses) *stünde* dir. zu *stunn*, *stinn*, prät. ind., und *stünn*, *stinn*, conj. von *stënn* (*sten*, *stänn*); vergl. s. 46 fg. — *schöenner* (ö und e kurz und geschwind in einen laut zusammen zu sprechen), Jüchs. *schöner*, Neubr. *schünnér*, compar., *schöner*, vom adv. *schöö* oder Jüchs. Neubr. *schüë*. Ueber *es*, *als*, s. H, 78, 27.
- 13) *wonn*, *won*, wollen; vergl. s. 75, 22. 278, 46. — *Kloës*, Niklas, Nicolaus. — *dän*, deinen, neben *dan*, oben 1, 11; letztere form würde hier missverständ-
nis geben, da dat. und acc. von *dar*, *dâr*, *dër*, *dær*, dieser, gerade so lauten.
- 14) aus purer liebe; vergl. s. 85, 32. — *moile*, Jüchs. Neubr. *möule*, n., dem. von *maul*, pl. *moiler* oder *möuler*, mund, maul, weil ersteres fehlt.
- 15) *sô* mit nachfolgendem subst. und dem unbestimmten artikel bedeutet solch: solch (s ô — lîch) einen man. vergl. noch s. 171, 50. — *oës*, aas.
3. Eintrinklied. 1) *Joër*, jahr. — *homme*, assimiliert aus *hon me*, haben wir; so *tumme* aus *tan me*, thun wir, *sëmmë* aus *sën me*, sehen wir. vergl. s. 75, 41. 78, 14. 171, 58. — *hoier*, heuer; vergl. s. 137.
- 2) *genunc*, genüg (*genunc* häufig bei Klopstock), ahd. *kinuoc*, mhd. *genuoc*, mnd. *genôh*.
- 4) so dick wie Honig. *hunc*, m. und n., mhd. *honic*, *honey*, neutr. und noch bei Luther: Richt. 14, 9. Matth. 3, 4.
- 5) brennt einem wie feuer; vergl. unten zu 16.
- 6) *bëmmer*, wenn man. vergl. zu 4, 3, sowie s. 191, 17. — Exdorfer *trunc* ist Jüchs. *tronc* und Neubr. *tranc*.
- 9) *kortle*, Jüchs. *kartle* und Neubr. *kärtle*, *kertle*, n., dem. zu *quart*, *kart* (was aber nicht vorkommt), ein halbes maß oder ein viertel von einer kanne, dann auch ein glas, welches so viel mißt. — *Lêne*, gekürzt aus *Helene* oder *Magdalene*, daher *Lênegréät*, Magdalene Margaretha.
- 10) wenn's leer ist. über *is* s. 76 zu 3, 1.
- 11) leicht war sie zu gewöhnen: *gewêne*, mhd. *wenen*, *gewenen*. über *wor* *ſe* oben 1, 20 und s. 191, 10.
- 13) Ueber *gemêne* vergl. oben 2, 10.
- 14) *roischle* (*röuschle*, *räuschle*), ein räuschchen.
- 16) *bënn'ß* = *bënn deß*, wenn das, oben 1, 3 und 13. — *in än*, in einem oder jemandem. Das unbestimmte persönliche fürwort *man* mit dem seine casus vertretenden ein umschreibt oft die person des redenden; also hier gewissermaßen auch: in mir, vergl. oben 5.
- 18) *in di krömm komme*, aufstoßen, zufällig in die queere kommen, begegnen, in gutem und bösem sinne.
- 19) *groiftme*, greift man. *groife* (*gröufe*) hat im präs. *groif* (*gröuf*), prät. *grêf*, part. *gegrêffe*.
- 20) *on* = *o den*, an dem, weil *den* dat. und acc. ist. — *müder*, s. 77, 22. — *röm o nöm*, herum und hinum, d. h. hin und her.
- 21) *tapse* (zu mhd. *tâpe*, thierpfote, Engelhart 2756; nhd. *tappe* bei Luther: 3 Mose 11, 27; s. zeitschr. I, 299, 4, 8), mit den händen nach einem gegenstand plump zufahren oder zutappen und daran hin und her greifen. vergl. *taps*, ein plumper mensch, und *tap*, pl. *tappe*, dasselbe und auch socken von

haaren, sowie pfoten oder hände, z. b. 'tû dä tappe zeröck'; endlich: 'so zottig, täpsig, knollig', Göthe's ged. I, 316. — *talke*, einen weichen gegenstand mit den händen unsanft berühren und dann gewissermaßen durchkneten, z. b. 'doß k^uent talkt di katz oder talkt se röm', was fast gleichbedeutend ist mit 'das kind plagt die katze'; ferner: zähes schließiges brod oder kuchen, der an zunge und zähne sich anhängt, kauen, z. b. *boß muß ich vör e zeit o dan kuche talk*, was aber endlich auch noch bedeutet: 'wie lange muß ich an formierung dieses kuchens arbeiten, weil mir der teig an den händen kleben bleibt'. dies heißt auch *tantsche*, welches überhaupt mit *talke* synonym ist. *talkig brüt* ist schliefiges brod. Schmeller, I, 368.

- 22) *weiberflêsch*, Jüchs. *weiberflêsch* und Neubr. *weiberflæsch*, n., weibfleisch, weibsperson, z. b. *doß is e bües stöck flêsch, di is e stöck weiberflêsch*, d. i. die ist ein böses weib.
- 25) *des mondes rothe nase*; vergl. I, 124, III, 2 und II, 78, 15. 29.
- 26) *schu, schuë, schoë* (die beiden laute ganz kurz zusammen zu sprechen; Neubrunn gehört die erste form an, die andere Jüchsen, die dritte Queienfeld; Exdorf schwankt unter allen), adv. schon, mit abgefallenem *n* (vgl. jahrg. I, 285, 25) zum adj. *schüë, schöë* (oben 2, 12), wie mhd. *schöne* zu *schœne*.
- 27) es brauen auch die hasen, d. i. es steigen leichte nebel im wiesgrunde auf und schweben nicht sehr hoch darüber (engl. *haze*, nebel). wie man sagt 'der hase braut', sagt man auch 'der fuchs braut, der fuchs badet sich'; vgl. J. Grimm's Reinhart fuchs p. CCXCVI. Weinhold, schles. wbch. 23. Sämmtliche gedichte von J. H. Voss; auswahl der letzten hand (Leipz. 1833), II, 197 (anmerk. zu Idyll. III, 248).
- 29) Der thau fällt auf den rasen.
- 30) *filß*, fiel es. das *ie* im prät. der 7. mhd. starken conjugation wird in unserer mundart zu kurzem *i*, z. b. *fil*, fiel, *hill*, hielt (vergl. s. 172, 78), *ging*, gieng (s. 167, 23), *hing*, hieng (daneben *hung* s. 169, 1), *fing*, fieng (daneben *fung*). so schon in mhd. dem nd. zuneigenden denkmälern, z. b. *ging* altd. leseb. 226, 8. *ginc* 232, 10. *intfinc* 226, 10.
- 33) *vern falle*, vorm fallen.
- 37) *bê*, Jüchs. *bèè*, Neubr. *bæ*, n., sing. und plur., bein, beine. — *nor*, nur; oben 2, 9. *halle*, halten; vergl. s. 47.
- 38) *tolloche*, schw. v., toll und thöricht ausgelassen sein, besonders auch von wüthendem, mit großem lärm verbundenem tanze und rasendem herumspringen der kinder, daher *römtolloche*, umherschwärmen, und *forttolloche*, fortschwärmen, so auch *zütolloche*. Reinwald, I, 167. II, 125.
4. Der geplagte bursche. 1) *hênseln*, schw. v., hänseln; ein von den handwerkern entlehnter gebrauch (vergl. J. Hübners curieuses und reales natur-, kunst-, berg-, gewerck- und handlungs-lexicon p. 919 s. v. hänseln), welcher in hiesiger gegend noch darin besteht, daß junge eheleute, die zum erstenmal nach ihrer verheirathung eine hochzeit oder kindtaufe besuchen, mit einem seidenbände angebunden werden und durch eine gabe an geld sich lösen müßen, welches dann in bier, punsch, kaffee u. dgl. vertrunken wird. auch junge meister, neue schulzen oder vorsteher werden gehänselt. davon bedeu-

- tet es allgemein 'vexieren, aufziehen, zum besten haben', und so hier. — *médlich*, pl. von *médle*, Neubr. *mædlich*, mädchen. vergl. s. 76, 2, 1.
- 2) *foppe*, schw. v., foppen, aufziehen: mittelniederl. *focken*, J. Grimm's Reinhart p. 288 fg., mnd. *vocken*, Reinecke 6479 (vergl. Hoffmanns v. Fallersleben anm. zu diesem vers in seiner ausgabe des Reineke p. 227). übergang von *k* in *p*, wie ähnlich jahrg. I, 223 *engelocht* = mnd. *engelôvet* = *engeloubet*, oder nhd. *pfuchen*, *pfuchzen* = henneb. *pfuffe*. — 3) meine liebe thut doch niemand schaden, bringt keinem nachtheil.
- 4) was soll ihr spott bedeuten?
- 5) *won*, wollen; vergl. oben, 2, 13. — *forscheln*, schw. v., demin. zu *forsche*: heimlich nachfragen, schlau nachforschen oder zu erfahren suchen; dazu: *geforschel*, n., und *forschelne*, *forschelnig*, s. 170, 24. 25.
- 6) *schétzle*, n., liebchen. vergl. jahrg. I, 282 *schétzla*, *schôzela*, *schatz*, 284 *schätzle*, *schâzele*. über *is* enclit. und *is* mit nachdruck s. jahrg. II, 76 zu 3, 1.
- 7) *Orschel*, Ursula. 8) *Annelis*, Anna Elisabetha.
- 9) *stræë*, Neubr. *stræe*, streuen. — *önn* eigentlich plur., aber auch als sing. verwendet und zwar selten, bedeutet die schäben des flachses, die beim brechen und hecheln abgehen. entstanden aus hochd. age, pl. agen, f. (wie *wæ* aus *wagen*), sonst auch *aglen*, *acheln*, *ahnen*, *anchen*, *angeln* ('schüttl' ich die angeln dir schäkernd vom schurz'; Chr. F. D. Schubart), allemann. *agle* ('und schüttle d'Agle vom Fürtuch', Hebels allemann. gedichte), goth. *ahana*, altnord. *ögn*, *agn*, angels. *egla*, engl. *awn*, *achel*, *granne*, dän. *avn*, spreu, schwed. *agn*, pl. *agnar*, *granne* und *agnar*, pl. spreu, ahd. *ah*, *agana*, mhd. *agene*, *agele*, auch *am*, *om* (Ben.-Mllr. I, 12 und 27), spreu, lat. *acus*, n., und griech. *ἄχνα*, *ἄχνον* dasselbe; und verwandt mit altn. *egg*, ahd. *eki*, mhd. *ecke*, f., spitze, ahd. *ahir*, n., ähre, lat. *acus* f. *acies* und griech. *ἀχή*, *ἀκίς*. Vergl. Diefenbach's goth. wbch., I, 8. — *knotte*, f., sowohl geschlossene, als ausgeklebte leinknoten; vergl. s. 279, 64. dieses streuen von leinknoten, schäben oder kehricht ist eine gewisse art von realer satire, um nächtliche besuche vom hause des besuchenden zum hause der besuchten dadurch anzudeuten, unter dem hennebergischen landvolk und geschieht heimlich bei nacht.
- 11) *vergâbest*, adv., vergebens. eigenthümlich ist die adverbialbildung auf *t* in den volksmundarten. es findet sich in unserer mundart *höcht*, hoch (oben s. 73, 5, 20), *annerst*, anders, *gewist*, gewiss, *nâbet*, neben, *dernâbet*, darneben, *nâchet*, hernach, *dernâchet*, darnach, *frinet*, vorhin (in Ritschenhausen; *fri*, *frine* in Neubrunn, Jüchs. und Exdorf) u. s. w. aus dieser zeitschrift habe ich mir an beispielen aus andern mundarten angemerkt *anderst* I, 291, 25, *obmât*, *außt*, *daußt*, *heraußt*, *dennast*, *hiaz*, *hiâzt* I, 290, 3. 9. 10, *drinnât*, *deânt*, *deárnât* II, 90, 9. 12, *eppet* ib. 84, 12, *éizet* 85, 30, *zumbannert*, *zewannert* II, 51, *sêlt* 276, 23. *nochert*, *nôch'nt*, *nâuchæt* I, 290, 11. II, 83, 7. 276, 46, *nochtant* I, 222. 223. — *ar spotte*, ihr spotten.
- 12) sie spüren die rechte (diejenige, welche es wirklich ist), nicht aus.
- 13) *horschel*, f., meist im plur. gebräuchlich: die gefrorenen ränder der bei regen-

wetter in den weichen boden gemachten eindrücke oder der fußstapfen von menschen und thieren, sowie der einschnitte der wagen und dann die durch später eingetretenen frost entstandenen unebenheiten. dazu das adj. *horschelīg*, *uneben*, *rauh*, *holperig*. vergl. *hārscheln* s. 31 und *harsch*, *harschelīg* s. 33, 16; *verharschen*, *erharschen* (J. H. Voss's Iliade V, 903. XI, 267) und *harschen* (dessen gedichte III, 3), sowie engl. *hoarse*, *harsh*, *harsch*, *barsch*, *rauh*, dän. *harsk* und schwed. *härsk*, *ranzig*; vgl. mhd. *harst* etc. Diefenb., a. a. o., II, 540.

- 14) *stræse*, streuen sie, vgl. s. 75, 11.
gents, n., abgebrochene und abgefallene spitzen von dürrem buchen-, oder nadeln von tannen- und fichtenreisig, dann küchenkehricht und anderes mit hölzchen vermischtes auskehricht; koburg. *gənist*, *gənist-l*, bair. *gnist*, *gnistə*, *gnistwerch*, *nestwerch* (von *nest*?) Schmeller, II, 713.
5. Mach's nicht so. 1) *wist*, willst, s. oben 2, 6 und s. 75, 22. — *wanner*, *gewanner*, *wannern*, schw. v., wandern, auf die wanderschaft gehen (von handwerksburschen); dann: hin und her gehen, von einem weg und zu einem andern hin gehen, eins verlassen und das andere suchen. vergl. s. 46 fg.
- 2) *mügst*, s. s. 78, 5. — *nimme*, nicht mehr, schwerlich aus mhd. *niht mē* (henneb. *niert*, *nert*, *net meä*) assimiliert, eher aus 'nie mē entstanden (henneb. kommt ein 'nie meä' hierorts gar nicht mehr vor). — *en anner*, eine andere; s. 46.
- 3) *gefilß*, gefiel's; vergl. oben 3, 30. — *zum banner*, zu zweit, gepaart, vergl. s. 49 und 51.
- 4) *fræt*, Jüchs. Neubr. *fræt*, f., freude; *mit fræde*, dat. plur., mit freuden.
- 6) *köste*, kannst du; S. 75, 11. — *derséä*, sehend oder ansehend etwas ertragen und aushalten (so hier); auch: sehend erkennen oder wahrnehmen, z. b. *köste'ß* dann noch *derséä*, *eß wört ja nacht*; mhd. *ersēhen*. über *der-* für *er* s. oben 1, 19.
- 7) *bann*, wenn; vergl. oben 1, 3. — *ich hoil v. k.*, ich heule, weine (letzteres fehlt) vor kummer.
- 8) *sich*, *sieh'*; s. 172, 26. — *zont*, *zonde*, assimiliert (vergl. s. 46 fg.) *zonne*, in Bibra *zont* (jahrg. I, 282, 23. 283, 12) und *zonda* jetzt; vergl. 170, 3. 140. — *sommer*, daneben auch *summer*, wie mhd.
6. Das widerspenstige mädchen. 1) *nē*, nein; vergl. 172, 2, 19. — *niert* (Bibra *niart*), enclit. *nert*, *net*, nicht; unmöglich aus mhd. *nicht*, *niht*, ahd. *niowiht*, *nēowiht* entstanden, eher aus mhd. *niergen*, *niergent*, *nieren*, ahd. *ni iowergin*, nirgend, und dann in die bedeutung 'nicht' übergetreten (doch findet sich auch *nérgeſts*, *nérgeſs*, *nérget* und *érgeſs*, *érget*, vielleicht später aus der nhd. schriftsprache übernommen), oder aus mhd. *niender*, *niendert*, *nienen*, nirgend, der negation von *iender*, *iendert*, ahd. *ioner*, *ëoner*, d. h. *ëo in ëru*, irgend auf erden? in der stadt Meiningen *niet*, *nit* (auf den dörfern umher nirgends), wie schon mhd. *niet*, *nit*, *niut*, *neut* für nicht, *niht*. — *bénne* = *bénne he* (*hä*, *ha*), wenn er; vergl. hier 1, 3 und oben s. 75, 11. — *pfoift*, pfeift; die conjug. wie von *groiße*, *gröuße*, oben 3, 19.

- 2) *rüeft* (ü und e kurz zusammen zu sprechen in einen laut), Jüchs. Neubr. *rüft*, *rüfft*, *ruft*. — *unn*, *un*, assimiliert aus mhd. *unde* (oben s. 47), Exdorf eigen neben dem gewöhnlichen *onn*, *on*, und; niederd. *un*, holländ. *en*, *ende* (ahd. *anti*, *enti*, *endi*, *indi*, *unti*, *undi*), altengl. *an* und *and*.
- 5) Wer schon (s. oben zu 3, 26) viel hat aufgehäuft.
- 6) *doße* = *doß he*, daß er, wie vorhin *benne*. — *mie*, mehr; vgl. s. 79, 1. — *dergroift*, ergreift, erwischt, erübrigt (an geld). vergl. 3, 19 und 1, 19.
- 7) wann ein tropfen vom himmel fällt (treuft, trieft). — *vom*, d. i. *vo dem*, oder *von*, d. i. *vo den*; so *im*, d. i. *in dem*. nur in solchen präpositional-inclinationen hat sich der alte dat. des artikels erhalten, heute lautet dat. und acc. *den*. bei *o*, *an*, kommt bloß *on* (kein *om*) vor; vergl. oben 1, 5. 2, 2. 3, 20. 22; wohl *zum*, aber seltener *zun*; dagegen häufiger *bän*, *ban* als *bäm*, *bam*, bei dem; vergl. oben nr. 3, 38. *vom* demonstr. ist ebenfalls nur in den formeln *unedäm*, *üenedäm*, *ohnedem*, *bä allädäm*, *nächdäm*, *nohdäm*, *indäm*, der dat. *dam*, *däm* erhalten; heutzutage dat. und acc. *dan*.
- 8) ein förmlicher oder völliger regen.
- 9) *tan*, *tû*, *getû*, *getûë* (s. 79, 12), thun, bedeutet auch, wie hier: folge gebe n folgen, statt geben einem dinge, wenn es nämlich mit *doß* oder *eß* verbunden wird: 'nein, ich folge dem nicht, wenn er lockt'. manchmal vertritt es, wie mhd. *tun* (auch engl. *do*, dän. *giöre*), ein vorausgegangenes verbum; 'Mügst'ß niert *getûë*? = mügst niert zur *Grät* *gegeä*?
- 13) *émol*, einmal. — *boße* = *boß he*, was er; s. vorhin zu 6.
- 14) *willeß* = *wil he eß*, will er es. — *miemol*, mehrmal (nämlich: daß ich es thue.)
- 15) *horz*, *hërz*, *hërz*, *harz*, n., herz; oben 1, 3. s. 74, 15. 19. 167, 22.
- 16) *nóieh*, *nóëch* (mit tiefer gutturalaspiration), enclit. *näch*, *noch*; Jüchs. Neubr. *näch*, enclit. *näch*, präp., nach, und die nicht enclitischen formen auch adv. ('ihm nach'). — *allewê*, Jüchs. *allewèë*, Neubr. *allewæ*, adv., allenthalben, überall, immer, allezeit: mhd. *alle wege*, *allweg*, *alweg*, *alwegen*, mnd. *alderwegen*, holl. *allerweege*, engl. *always*, dän. *alle vegne*. so auch *allerît* (kob. *öllaritt*; vergl. Reinwald, II, 104), *alle ritt*, *allegebót* (jahrg. I, 292, 35), *alletac*, *alletóc*, *alle tage*, *allemal*, *alle mol*, *alle mal* u. s. w. oder dän. *aldeles*, *aldenstund* (mhd. *zallenstunden*), *allesteds*, *altid*; schwed. *aldeles*, *alldenstund*, *allestädes*, *alltid*; holl. *altyd*, *altoos* (mnd. *altes*, mhd. *alzoges*) und nhd. *allerorts*, *allezeit*, *alleweil* (mundartl. *allwâl*, *allewâl*; jahrg. I, 289, 17. II, 82, 3; aber henneb. *allewâl* = beinahe, fast. vergl. Grimm, altdutsche wälder I, 41 fg.

II. Queienfelder mundart.

Queienfeld, ein ziemlich großes dorf im grabfelde, einige stunden unter den Gleichbergen und eine stunde oberhalb Bibra gelegen (s. 74). von Jüchsen und Neubrunn ist es eine starke stunde entfernt und der weg führt über die bergreihe des Jüchsethals, welche die nördliche grenze des Grabfeldes nach Thüringen hin bildet.

Der lüderliche. 1) ochsen, s. 49 nr. II.

- 3) *frucht*, f., getreide; daher: *summerfrucht*, *wenterfrucht*. — *schaë* s. oben zu 3, 26. — *gewoësse*, was *gewasse*, gewachsen; s. 49.
- 4) *üene* (auch in Exdorf und Jüchs.), *üne* (Neubz. und Ritschenhausen), präp. m. acc., ohne, mhd. *âne*, ahd. *āno*, *āna*, goth. *iñuh*, griech. *ἀνε*.
- 5) *bröet*, Jüchs. *brät*, Neubz. *brüt*, n., brod.
- 8) *nôchderzeit*, *nôchzerzeit*, adv., noch zu dieser zeit, d. i. biß jetzt.
- 9) *bin ich*, vergl. s. 75, 7.
- 10) *douße*, draußen; vergl. s. 75, 4. — zu *fælt*, feld, vergl. s. 48 und 50, 3.
- 11) das verb. *sein* wird conjugiert: präs. ind. *bi* (*bin* s. 75, 7), *bist*, *is*, *es* (s. 76, 3, 1), plur. *sënn*, *süt*, *sënn* (s. 46); conj. *wéär*, *wéärst*, *wéär* (Bibra *wéar*, *wéarst*, *wéar* und enclit. *wér*, *wérst*, *wér*; vergl. s. 72, 2, 17), pl. *wérn*, *wért*, *wérn*; part. *gewást*; infinitiv. *gesei*, *sei*, *sén* (s. 79, 12). neben *bi* auch enclit. *bi* und *is* neben *is*, s. oben zu 4, 6.
- 12) *nar*, nur; vergl. oben zu 2, 9.
- 14) *hab*, *ha*, *habe*; s. 75, 7.
- 16) *süst*, *süsta*, *süste*, sonst; s. jahrg. I, 282, 3 und II, 77, 26. 277, 18. sollte, da auch Reineke 2821. 5878 *sus* noch steht, dieses wort zu den adverbialbildungen auf *t* (vergl. oben zu 4, 11) gehören? dazu *ömsüest*, umsonst, mhd. *umbē sus*, *umbē sust*.
Neubrunn bei Meiningen, am 19. julius 1855.

G. Fr. Stertzling.

Henneberger Mundart.

(Obermassfeld an der Werra, 1 Stunde von Meiningen.)

I. Sprichwörter und Volkssprüche.

a. gereimte.

- | | |
|---|--|
| <p>1. Neuə bäsə kërə wøl,
Wërfə allə éckə vël.</p> | <p>5. 'n gəschènkə gaul
Guckt mə' net ins maul.</p> |
| <p>2. Lichtmèss
Mößə di hërrn bè tæ' èß:
Di réchə, bann sə wonn,
Di armə, bann sə èppəs honn.</p> | <p>6. Mül warm, backôfə warm
Macht d'n réchə bauər arm.</p> |
| <p>3. Lichtmèss
Muß mə' di grùß wurst èß.</p> | <p>7. ə fràg
Es kè klàg.</p> |
| <p>4. In pfaffjärmel
On schülmèstersdärmel
Ko mə' net gənunk 'nei gəstèck.</p> | <p>8. ə güt krömm
Gèt niss öm.</p> |
| | <p>9. əs és kə höchzichlə zə klə',
əs kömmt ə annerəs widdər off
di bæ'.</p> |